

Masterarbeit im Studiengang Zukunftsforschung 2012

ABSTRACT

David Mauer - Verbindung von Zukunftsforschung und Zukunftsethik am Beispiel der Präimplantationsdiagnostik (PID)

Die Anwendung der Präimplantationsdiagnostik (PID) in Deutschland hat eine kontroverse und multidimensionale öffentliche Debatte angestoßen, in der die Grenzen der bisherigen rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen aufgezeigt wurden. In dieser Diskussion wurde nicht zuletzt der gegenwärtige Ist-Zustand besprochen, sondern auch der Soll-Zustand einer zukünftigen Gesellschaft verhandelt. Denn die PID könnte nicht nur dem Schutz der Frau und der Geburt eines gesunden Kindes dienen, sondern - so befürchten Ethiker - das Heraufkommen einer liberalen Eugenik anstoßen und die Zukunft der menschlichen Natur bedrohen. Vor dem Hintergrund dieses Bedrohungsszenarios der PID wurde das Einnehmen der Zukunftsperspektive und die Auseinandersetzung mit Entwicklungsalternativen von der Fragestellung geleitet: Wie lässt sich mit den gegenwärtigen Voraussetzungen und Bedingungen einer wirkungsmächtigen Gendiagnostik ein gutes Leben auch noch in Zukunft realisieren?

Diese Arbeit greift die Zukunftsdebatte um die PID als Ausgangspunkt auf, um die Zukunftsforschung und die Zukunftsethik und ihre wechselseitigen Relevanzen am Beispiel der PID zu analysieren, um daran aufzuzeigen und darzustellen, wie diese beiden wissenschaftlichen Disziplinen mögliche Lösungsansätze für diese Problematik liefern und im Zusammenspiel wahrscheinliche Synergieeffekte hervorbringen könnten.

KURZPROFIL

David Mauer studierte Geschichte, Soziologie und Humanities an der TU Dresden. Seit 2010 ist er als studentischer Mitarbeiter am Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung -IZT- , Berlin (<http://www.izt.de>) tätig und u.a. Mitarbeiter und Namensgeber des Projekts „J.U.GEN.D – Junge Menschen und ihr Umgang mit ethischen, rechtlichen und sozialen Fragen der prädiktiven genetischen Diagnostik“. David Mauer engagiert sich sozial im Projekthaus Potsdam Babelsberg (<http://www.projekthaus-potsdam.de>).

ZUKUNFTSFORSCHUNG ZUKUNFTSETHIK

AM BEISPIEL DER PRÄIMPLANTATIONS-DIAGNOSTIK

I. PROBLEMSTELLUNG:
Der Fortschritt innerhalb der Reproduktionsmedizin und der Genetik hat die biotechnische Innovation der Präimplantationsdiagnostik (PID) hervorgebracht.
Die PID ist ein gendiagnostisches Untersuchungsverfahren der Fortpflanzungsmedizin, mit dessen Hilfe ein künstlich erzeugter Embryo *in-vitro* auf genetische Erkrankungen untersucht werden kann, und im Falle eines positiven Befundes verworfen wird oder nach einem

negativen Befund in den Mutterleib transferiert wird. Damit kann sichergestellt werden, dass durch Erbkrankheiten belastete Frauen ein gesundes Kind bekommen können.
Ethiker befürchten mit dem Einüben dieser Praxis das Heraufkommen einer liberalen Eugenik (Habermas, 2005), in der die Zukunft der menschlichen Natur bedroht ist. Die Zuassung der PID in Deutschland 2011 könnte dieses Bedrohungszenario heraufbeschwören, da die Wirkungstiefe und Wirkungsreichweite der PID die bisherigen ethischen Grenzen überschreitet.

II. ALLGEMEINE ZIELESETZUNG UND SPEZIELLE ERKENNTNISZIELE:
Vor diesem Hintergrund ist das Ziel dieser Arbeit herauszufinden, welche Rolle die Zukunftsforschung und die Zukunftsethik in diesem Themenkomplex spielen kann, um ferner die Verknüpfungsmöglichkeit dieser beiden wissenschaftlichen Disziplinen am Beispiel der

Diese technische Entgrenzung der menschlichen Eingriffsmacht in einen zuvor unverfügbaren Zustand menschlichen Lebens, provoziert eine öffentliche Debatte über die normativen Rahmenbedingungen einer Gesellschaft, in der die Frage gestellt wird:

„Do we have the ethical resources to use our genetic power wisely and humanely? Or are we like hapless space-travelers embarking on an interstellar voyage equipped only with a pocket compass?“ (Buchanan et al. (2007): S. 4)

Zusammenhänge und der wechselseitigen Relevanz der Untersuchungsgegenstände. Das wissenschaftstheoretische Erkenntnisziel soll Erkenntnis über die disziplinären Kooperationsmöglichkeiten von Zukunftsforschung und Zukunftsethik.

III. METHODIK UND VORGEHEN:

Die zentrale Methode, welche für diese Arbeit verwendet wird, ist die hermeneutische Analyse. Mit ihr werden die Untersuchungsgegenstände PID, Zukunftsethik und Zukunftsforschung theoretisch beschrieben und erklärt.

Im Anschluss wird eine theoretische Analyse im Hinblick auf die praktische Relevanz der Zukunftsethik und der Zukunftsforschung für die PID durchgeführt. Dazu wird maßgeblich das zukunftssethische Konzept des „Prinzip Verantwortung“ von Hans Jonas (u. a. 2003) herangezogen, welches ein allgemeines System der Urteilsfindung und Handlungsorientierung bereitstellt, welches für praktische Problemlagen wie die PID die nötigen Imperative formuliert. Demnach soll gegenwärtiges Handeln im Zusammenhang mit der PID nur vor dem Hintergrund seiner zukünftigen Folgen für kommende Generationen verantwortungsbewusst reflektiert und dem anschließend verantwortungsvoll unternommen werden.

Der Zugang über das zukunftsorientierte Theorien- und Methodenkonzept der „Technikzukünfte“ (Jacatech 2012) soll die praktische Verbindung zwischen Zukunftsforschung und PID aufzeigen. Mit ihrer Hilfe können Zukunftsbilder von Techniken in der Gesellschaft wie die PID erstellt werden, an denen die zukunftssethische Urteilsfindung und Handlungsorientierung stattfinden könnte.

Anhand dieser Analysen der Untersuchungsgegenstände und der Herstellung ihrer wechselseitigen Relevanz sollte ein innerer Zusammenhang von Zukunftsforschung und Zukunftsethik hergestellt werden können.

V. SCHLUSSFOLGERUNG:

Aus diesen Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass die Zukunftsforschung und die Zukunftsethik Verknüpfungspunkte haben und diese am Beispiel der PID aufzeigbar sind.

Dennoch teilen diese beiden Disziplinen kein Dependenzverhältnis im Sinne einer existenziellen Abhängigkeit. Vielmehr besteht die Möglichkeit der wechselseitigen Unterstützung. Damit sind Synergieeffekte zu erzielen, die den Herausforderungen von außerwissenschaftlichen komplexen Problemlagen, dessen Bearbeitung

IV. ERGEBNISSE:

Die zentralen Ergebnisse dieser Arbeit sind, dass die Zukunftsforschung und die Zukunftsethik einen primären Zusammenhang teilen: die Zukunftsdimension. Außerdem schaffen beide Disziplinen Orientierungswissen für die Zukunft. Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass die Zukunftsforschung und die Zukunftsethik problem- und lösungsorientierte Wissenschaften sind, die sich mit der außerwissenschaftlichen Praxis beschäftigen. Die PID kann dafür eine adäquate Beispiel sein. Somit kann ein Beziehungsverhältnis der Untersuchungsgegenstände aufgestellt werden. **Abbildung 1** zeigt eine Übersichtsdarstellung zu den Schnittstellen der PID, der Zukunftsethik und der Zukunftsforschung:

- * PID → Zukunftsethik = Zukunftsverantwortung;
- * Zukunftsethik → Zukunftsforschung = Zukunftsdimension;
- * Zukunftsforschung → PID = Technikzukünfte.

Entlang dieser primären Zusammenhänge kann festgestellt werden, dass die Zukunftsforschung stark deskriptiv arbeitet, aufgrund ihres methodischen Kernbereiches. Im Gegensatz sind für die Zukunftsethik normative Elemente zentral. Dem folgend kann die Diskussionsthese bestätigt werden, dass die Zukunftsforschung normative Wirkungskraft für die Zukunft hat und die ethische Begründungsfähigkeit bei der Zukunftsethik liegt.

Unterschiede von Zukunftsforschung und Zukunftsethik lassen sich entlang ihrer jeweiligen Forschungsgegenstände, ihrer wissenschaftlichen Ausrichtung sowie ihrer methodischen Zugänge aufzeigen.

gestaltet werden können.

Demnach wäre die inter- bzw. transdisziplinäre Zusammenarbeit von Zukunftsforschung und Zukunftsethik ein programmatisches Ziel, um zur Lösung solcher gesellschaftlichen Problemlagen beizutragen.

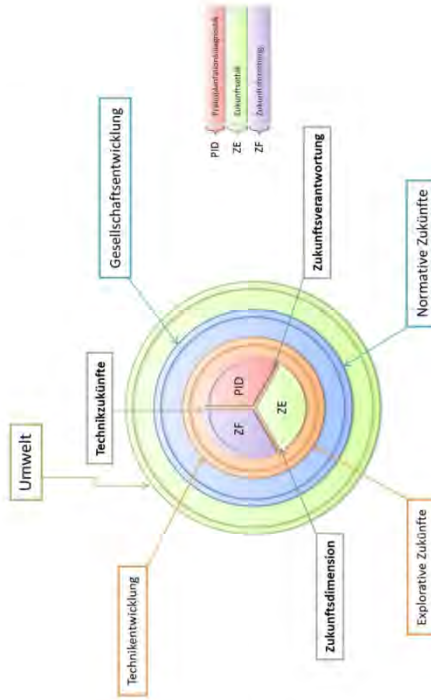


Abbildung 1: Einbettung der PID, ZE und ZF sowie ihre jeweiligen Schnittstellen (eigene Darstellung)

sich durch eine Disziplin entzieht, adäquat sein könnten.

Das Beispiel der PID wäre ein geeignetes Anwendungsfeld für die kooperative Zusammenarbeit von Zukunftsforschung und Zukunftsethik. Mit der methodischen Fundierung der Zukunftsvorschau durch die Zukunftsforschung und die ethische Urteils- und Handlungsorientierung durch die Zukunftsethik, könnte vor dem Hintergrund der kommenden Entwicklung der PID, die Notwendigkeit der wiederholenden Zukunftreflexion umgesetzt werden, damit die Rahmenbedingungen für die Zukunft verantwortungsbewusst und verantwortungsvoll

QUELLEN:

- Jacatech (2012): Technikzukünfte. Vorstudienkonzepte. Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena, 12.05.2012.
Buchanan, Alan; Brock, David; Daniels, Norman; Wikler, Daniel (2007): From choice to choice. Genetics and justice. MIT printing, Cambridge, Cambridge Univ. Press.
Habermas, Jürgen (2005): Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik? Frankfurt: Suhrkamp (Bücherei Taschenbuch, 1744).

David Mauser | Freie Universität Berlin | Institut für Humanität und Ethik | Masterstudienfach Zukunftsforschung | SS, Sommersemester 2013